

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 60 (1966)
Heft: 10

Vereinsnachrichten: Herbsttagung Oktober 1966, in Zürich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vietnam – eine Generalprobe

Das Kriegsverbrechertribunal wird jetzt eilends vorbereitet. Ich bin an bedeutende Juristen, Literaten und Männer des öffentlichen Lebens in Afrika, Asien, Lateinamerika und den Vereinigten Staaten selbst herangetreten. Vietnamesische Opfer dieses Krieges werden Zeugnis ablegen. Alle wissenschaftlichen Daten über die verwendeten Chemikalien, ihre Eigenschaften und ihre Wirkungen werden dokumentiert werden. Augenzeugen werden beschreiben, was sie sahen, und Wissenschaftler werden eingeladen, die Beweisstücke des Gerichtshofes zu untersuchen. Der Prozeßverlauf wird auf Tonband aufgenommen und die Beweisführung veröffentlicht werden. Es werden Dokumentarfilme vorgeführt werden, die die Zeugen und ihre Aussagen betreffen. Wir beabsichtigen, die erschöpfendste Aufklärung darüber zu geben, was dem vietnamesischen Volk widerfahren ist.

Wir beabsichtigen, die Völker der Welt aufzurütteln wie nie zuvor, damit die Wiederholung dieser Tragödie woanders verhindert wird. Wie Spanien ist Vietnam eine barbarische Generalprobe.

Es ist unsere Absicht, daß weder der gute Glaube noch die Glaubwürdigkeit dieses Gerichtshofes von denen, die so viel zu verbergen haben, in Zweifel gezogen werden kann. Präsident Johnson, Dean Rusk, Robert McNamara und Henry Cabot Lodge, General Westmoreland und ihre Verbrecherkollegen werden vor ein breiteres Gerichtsforum gestellt, als ihnen bewußt sein wird, und man wird ein schwereres Urteil über sie fällen, als sie begreifen können.

Herbsttagung Oktober 1966, in Zürich

Es ist nunmehr zur schönen Gewohnheit geworden, daß die Religiös-Soziale Vereinigung der Schweiz und die Vereinigung der Freunde der «Neuen Wege» zur Herbsttagung einladen, um sich im Kreise Gleichgesinnter jeweils über ein wichtiges Problem Klarheit zu verschaffen. Diesen Herbst war als Thema «Religion und Sozialismus heute» gewählt worden, und als Referent konnte Pfarrer Herbert Hug, Oltingen BL, gewonnen werden. Wir sind auch an dieser Stelle Herrn Pfarrer Hug herzlich dankbar, daß er sein tiefgründiges und aufrüttelndes Referat für die vorliegende Nummer der «Neuen Wege» im Wortlaut zur Verfügung gestellt hat, so daß es sich erübrigt, auf dessen Inhalt einzugehen. Beim Hinhorchen auf die von großem Ernst und innerer Wahrhaftigkeit getragenen Ausführungen des Referenten mußten wir zurückdenken an die Tage, da Leonhard Ragaz unter uns weilte. Was aus den Worten von Herrn Pfarrer Hug sprach, war Geist von seinem Geiste, und wir bedauerten aufrichtig, daß nicht viele, viele Menschen zuhörten. Aber eine große Freude und neue Stärkung erfüllte uns zu wissen, daß die Sache des religiösen Sozialismus, so wie Kutter und Ragaz kraftvoll ihn vertraten, weiter geht und zukunftsweisend ist.

Aus der Diskussion, die sich anschloß und die recht lebhaft sich gestaltete, mag hervorgehoben werden, daß aus dem Kreise der Anwesenden die Frage aufstieg, wie wir mit unserem Gedankengut einen größeren Kreis von Menschen erreichen könnten. Zu der Frage: Wie stellt sich die Jugend zur Kirche heute? antwortete ein Junger: «Ich kann mit der Kirche heute nichts anfangen.» Die Frage: Militärdienstverweigerer aus Gewissensgründen oder Militärdienst und Gewinnung der Dienstleistenden gegen die Armee? wurde aufgeworfen. Eine junge Baslerin erzählte vom organisierten Protest einer ganzen Reihe von Jugend- und kirchlichen Organisationen gegen den Film «Africa addio», und ein anderes Mitglied wies auf die Protestaktion eines Zürcher Pfarrers mit seinen Konfirmanden gegen diesen Film hin. Es zeigte sich, daß junge Menschen, wenn sie zur konkreten Tat aufgerufen werden, immer bereitstehen. Was sollen wir tun, um den jungen Nachwuchs für uns zu gewinnen? war eine weitere Frage. Schließlich wurde noch vorgeschlagen, unsere Statuten neu zu gestalten, damit der weitgefaßte Horizont, wie er im Referat von Pfarrer Hug gespannt ist, auch in ihnen zum Ausdruck komme. Vielleicht könnten wir auf diese Weise mehr Mitglieder und Bekenner gewinnen. Ein gut gelungenes Treffen fand am Nachmittag seinen Abschluß.

E. P.-S.

Religion und Sozialismus heute

Es sind nun genau sechzig Jahre her, seitdem im Herbst 1906 an der Tagung der schweizerischen Prediger-Gesellschaft in Basel *Leonhard Ragaz*, damals Pfarrer am Münster in Basel, über das Thema: «Das Evangelium und der soziale Kampf der Gegenwart» jenen Vortrag hielt, der zum eigentlichen Pronunciamento der «*religiös-sozialen Bewegung*» wurde. Kurz nachher begann die Zeitschrift «*Neue Wege*» zu erscheinen. Sie stellte sich als «Blätter für religiöse Arbeit» vor. In seinem eigenen Lebensrückblick «*Mein Weg*» (I, 240) schreibt Ragaz selbst vom Namen «religiös-sozial», er sei, wie oft solche Namen, «zufälliger und damit oberflächlicher Art» und komme von dem Umstande her, daß er und seine Gesinnungsfreunde in der ersten Zeit zu «religiösen und sozialen Konferenzen» einluden, zunächst in einem vertraulichen Kreis zu Degersheim, dann öffentlich zu Zürich. Man wollte eben nebst der Kirche auch einen großen Teil der Arbeiterschaft erfassen. «Il n'y a que le provisoire qui dure», sagt der Franzose. Das bloß Beiläufige wurde zur Hauptsache, das Mittel zum Zweck.

Einst stand die Hauptsache leuchtend vor Augen: Das Reich Gottes für die ganze Erde, die Menschheit in ihrer Einheit umfassend. «Le milieu divin», um mit Pierre Teilhard de Chardin zu reden. Eine göttliche Sache für alle Menschen, die guten Willens sind und den erstaunlichen Kosmos lieben. Wehe der Religion, die dieser Sache im Wege steht, sie hemmt, lähmt, verhärtet und verfinstert! Es wäre ihr besser, als «Opium für das